

GK Musik 12/I**1. Klausur****22. 9. 1984****Thema:** Analyse und Interpretation von M. Mussorgskys "Schöne Sawischna"**Aufgaben:**

1. Gliedere das Stück nach 'Perioden' und Formteilen.
2. Ermittle folkloristische Merkmale (Tonalität, Melodiebildung, Mehrstimmigkeit).
3. Zeige Beziehungen zwischen Musik und Textvorlage auf.
4. Erläutere am vorliegenden Beispiel das Realismuskonzept Mussorgskys.

Arbeitsmaterial:

- Notentext
- Bandaufnahme

Zeit: 1. - 3. Stunde**Hinweise zum Text:**

Das Lied entstand zwischen 1866 und 1868. Mussorgsky hat das Gedicht selbst geschrieben. Gegenstand des Gedichts ist "ein sogenannter >Jurodiwyi<, ein >Gottesmensch< - ein in Rußland häufig vorkommender Typus schwachsinniger, aber harmloser Narren, die betend und bettelnd von Dorf zu Dorf ziehen, hin und wieder mehr Nackenschläge und harte Worte ernten als milde Gaben, im allgemeinen jedoch als von >Gott gezeichnet< sich einer gewissen scheuen Verehrung erfreuen. Im Liede >Schöne Sáwischna< führt uns Mussorgski solch einen >Gottesmenschen< in sehr ungewöhnlicher Lage vor. Das Lied ist die ungelenke Liebeserklärung eines armen schwachsinnigen Tölpels, der von allen verhöhnt und herumgestoßen wird, während ihn eine sengende Leidenschaft für das schönste Mädchen im Dorfe verzehrt... Stassow erzählt, daß Mussorgski ihm mitgeteilt habe, dieses Lied sei ... nach der Natur gezeichnet. Er habe die geschilderte Szene von einem Fenster des Gutshauses in Minkino aus beobachtet, wobei das sonderbare Gemisch von verhaltener Leidenschaft, Scham und Selbstgeißelung in den Worten des >Juridiwyj<, der trotz seiner Werbung sich vollkommen darüber klar war, daß die Freuden der Liebe nicht für ihn geschaffen seien, einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht hätten."

Oskar von Riesemann, Monographien zur russischen Musik II. Modest Petrowitsch Mussorgski, München 1926, Nachdruck Hildesheim 1975, G. Olms Verlag, S. 146f.

Schöne Sawischna (M. Mussorgsky)

5. *mf* *mf* *mf* *mf*

8^a bassa

5 *mf* *mf* *mf* *mf*

8 lieb ein we-nig mich ar-men Tö-rich-ten, hab ein we-nig lieb mich Arm-se-ii-gen.

9 *f* *p* *mf* *mf*

8 O mein Fal-ke du, hel-ler Fal-ke mein, Lieb-chen Sa-wisch-na, lieb I - wa-now-na!

13 *p* *p* *p*

8 Nicht ver-ach-te mich, wie die an-dern tun, Mit-leid hab mit mir

16 *p* *f* *f*

8 und er-barm dich mein! Bin ge-bo-ren ja zu der Leu-te Spaß,

19 *mf* *mf* *mf* *f*

8 zum Ge-spöt-te nur, zum Ge-läch-ter bloß! Ru-fen: Sa-wisch-na!

22 *mf* *mf* *mf* *mf*

8 Er ist toll nach dir! Nen-nen höh-nend mich ei-nen Got-tes-narrn.

25 *p* *mf* *mf* *p* *p*

8 Lieb-chen Sa-wisch-na, lieb I - wa-now-na, knuf-fen, puf-fen mich ar-men Got-tes-narrn.

29 *p* *f* *f*

8 Ne-cken, hän-seln mich, schla-gen gar mich wohl. Doch des Fei-er-tags, wenn mit Band und Strauß

33 *f*

8 al-les bunt ge-schmückt auf den Tanzplatz eilt, sohen-ken Speis und Trank auch mir Ar-men sie,

37 *mf* *mf* *mf* *mf*

8 daß ver-ges-sen nicht sei der Got-tes-narr. Schö-ne Sa-wisch-na, hel-ler Fal-ke du,

41 *mf* *mf* *mf* *mf*

8 lieb ein we-nig mich ar-men Un-ge-stalt, hab ein we-nig lieb mich, den Ein-sa-men!

45 *f* *p* *mf* *mf*

8 Wie ich lieb dich hab, läßt sich sa-gen nicht, Lieb-chen Sa-wisch-na, ob du's glaubst, ob nicht,

49 *p* *mf* *mf* *ppp*

8 lieb I - wa-now-na!

8^a

Bewertungsbogen/Lösungsskizze GK Musik 12/I, 1. Klausur**Form:**

Vorspiel A (3-10) a (11-12) B (13-24) a (25-26) B (27-38) A (39-46) a (47-49) Nachspiel

Folkloristische Merkmale:

Tanzlied (gleichbleibende rhythmische Figuren u. a.)

Bordun in den A(a)-Teilen

Quintbordun: T. 1-4 u. a., einfacher Bordun auf c T. 5ff. u. a.

angedeutete Ausharmonisierung in den B-Teilen

Austerzung: (Parallelismus) T. 5-8 u. a

Unisono/Oktavierung zwischen Singstimme und Klavier fast durchgehend

leichte heterophone Abweichungen

Quart-Quintklänge T. 21-24 u. a.

Sekundschärfung: das d in den A (a)-Teilen

Ostinato: Klavierbegleitung bleibt rhythmisch immer gleich, melodisch bildet sie Varianten

Trichorde age (T. 5 u. a.), gbc (17f.), aeg (22f.), ega (24)

5/4-Takt (durchgehend)

leiernde Wiederholungen (1, 2; 9, 10 u. a.)

Sequenzierung (5, 6; 7, 8 u. a.)

"strömende" Melodik, ohne Pausen, nur Viertel

durchgehend Zweitaktgruppen (nur T. 47-49 Dreitaktgruppe),

aber keine 'normale' achttaktige Periode

Tonalität: in den A(a)-Teilen C-Dur

- mit Dur-Moll-Wechsel (T. 12 u. a)

- in den B-Teilen natürliches c-Moll (Äolisch, also modal)

Beziehungen Text-Musik:

Die folkloristischen Elemente entsprechen der dörflichen Szene,
der Tanzliedcharakter dem „Tanzplatz“

Die A(a)-Teile (Bordun, Dur, stärkere Folklorelemente) kennzeichnen das "Gute", das in der Person der Sawischna ersehnt wird.

Die B-Teile (wechselnde Harmonik, Moll) charakterisieren die verzweifelte Lage des Narren.

Der enge Tonraum und die simple Melodik verweisen auf seinen beschränkten Geist.

Das pausenlose, gleichmäßige Singen, und die immer gleichen bzw. ähnlichen Taktmotive bilden sein leierndes Gezeter nach.

Die schwankende, teilweise abrupt wechselnde Dynamik zeigt seine exzentrische Art.

Realismuskonzept:

Realistisch ist der Text selbst (Alltagsszene, konkrete Situation).

Alle Elemente des Liedes verraten das Bemühen um Wahrheit und Echtheit.

Mussorgsky schreibt hier keine 'schöne' Musik nach klassischen Normen um ihrer selbst willen.

Er identifiziert sich mit den Kleinen und Unterdrückten, mit seiner nationalen Wirklichkeit.

Diese Realität sucht er mit musikalischen Mitteln, zu denen vor allem auch die folkloristischen Elemente gehören, darzustellen.

Er ist der Meinung, daß man russisches Lebensgefühl nur mit eigenen Mitteln, nicht durch Anleihen bei der westlichen Kultur ausdrücken kann.